

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1. M., mit Zustellung 1.30 M., im Bezugs- und 10 km. Weite 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.25 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

Keigen-Geld für d. d. Spalt Seite aus gem. Schrift oder deren Raum bei 1000. Einrückung 10 Pf. bei mehrmaliger Entsprechung Rabatt. Mit dem Plauderkalender und Schwab. Bauzeit.

Amthches.

Bekanntmachung der Direktion der K. landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim, betreffend die Aufnahme in die Gartenbau-Anstalt.

Auf den 1. Oktober d. J. werden in die hiesige Gartenbau-Anstalt wieder zwölf Schüler zur Unterweisung in der Theorie und Praxis des Gartenbaus auf ein Jahr aufgenommen.

Die Aufzunehmenden müssen:

- 1) das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben,
- 2) vollkommen gesund und körperlich entwickelt sein,
- 3) im Lesen, Rechnen und Schreiben gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zum Auffassen von gemeinverständlichen Vorlesungen besitzen,
- 4) eine gärtnerische Lehrzeit durchgemacht haben.

Jeder Bewerber hat eine Aufnahmeprüfung in den Schul- und gärtnerischen Fächern abzulegen. Die 6 besten und bedürftigsten Bewerber werden als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.

Die Anstalt gewährt freie Wohnung und Verköstigung; die ordentlichen Schüler erhalten auch freien Unterricht, während die außerordentlichen hierfür eine Gebühr von 70 M. zu entrichten haben.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschlag einer Gesundheitsurkunde, eines Impfscheins, eines ärztlichen Zeugnisses über ihren Gesundheitszustand, das sich auch über etwaige frühere der Aufnahme hinderliche Erkrankungen zu äußern hat, gemeinverständliche Zeugnisse über Heimatrecht, Vermögen und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters oder Vormunds, auch, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens

bis zum 11. August d. J.

schriftlich hier zu melden und sich sodann, wenn sie nicht ausdrücklich vorher zurückgewiesen werden, zur Aufnahmeprüfung am

Montag, den 3. September d. J., vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.

Hohenheim, den 16. Juli 1906.

Direktor Strebler.

Die neue Verfassung in Württemberg.

Von Professor Dr. Gledert.

Mitglied des Reichstags und des württ. Landtags.

(Schluß.)

Die Streitpunkte hinsichtlich der Zusammenfassung beider Häuser waren zwischen diesen untereinander und wiederum zwischen Regierung und Ständen zahlreich und schwierig. Die Regierung hatte für die zweite Kammer einen Bestand von 75 Abgeordneten (63 von Bezirken, 6 von „guten Städten“, 6 von Stuttgart vorgeschlagen und

erfreute sich dafür natürlich von vornherein der Zustimmung der Ständeherrn. Die zweite Kammer dagegen legte auf Erhaltung ihres bisherigen Mitgliederbestandes größten Wert und hat dank der geschlossenen Einigkeit der Parteien in dieser Frage ihren Willen durchgesetzt, sowohl die Regierung als die Ständeherrn gaben nach. Zentrum und Bund der Landwirte (sodann wollten die „Faschabgeordneten“ aus einer Art Ständevertretung der Hauptberufe von Handel, Industrie, Landwirtschaft, Handwerk u. s. w. gewinnen, vermochten aber dafür keine weiteren Bundesgenossen zu finden. So ist schließlich auf Antrag der Deutschen Partei der Bundesproporz, und da die erste Kammer keinesfalls hierauf einging, als Kompromiß der Proporz in zwei Landeswahlbezirken angenommen worden. Im ganzen hat man sich auf dem Boden zuletz zusammengefunden, daß jede der beiden Kammern der andern in den Wünschen bezüglich ihres Mitgliederbestandes den Vortritt und die Hauptentscheidung belasse. Das Zentrum legte größeren Wert auf möglichst ungeschwächerte und ungeänderte Erhaltung des Herrenhauses, in dessen überwiegender Majorität Mehrheit es den stärksten, so gut wie unüberwindlichen Damm namentlich gegen alle liberale Schutzpolitik erblickte. Die Ritter und die anderen bürgerlichen Parteien hatten unter sich wieder entgegengesetzte Wünsche, vereinigten sich aber früher schon auf mittlerer Linie. Die Sozialdemokraten entsagten eine Zeitlang eine leidenschaftliche Agitation gegen den Fortbestand der ersten Kammer überhaupt und überschätzten die Deutsche Partei und mehr noch natürlich die Volkspartei, weil beide die Politik des Möglichen und Erreichbaren von Anfang an verfolgten, mit Vorwürfen, wählten aber, je näher die Entscheidung rückte, um so bitterer den Reich wachsender Verantwortung tranken, und stimmten schließlich für die Reform mit samt der verstärkten ersten Kammer.

Die gefährlichste Klippe, an der mehr als einmal das schwerbeschickte Schiff zu scheitern drohte, war die Abgrenzung des Budgetrechts zwischen beiden Häusern. Ohne Zugeständnisse auf diesem Gebiete war an eine Zustimmung der ersten Kammer von vornherein nicht zu denken. Durch das Beistehen des Zentrums, das aus konfessionellen Erwägungen seine Mitwirkung in allen Stadien der Verhandlung verweigerte und sich teils auf höherrangendes Beistehen, teils auf großes Steine-in-den-Beg-Verwerfen beschränkte, war die Stellung der Reformfreunde von Anfang an erheblich geschwächt. Die Privatlegierten der zweiten Kammer hatten, auch soweit sie der Reform zugelen waren, begreiflicherweise mehr Interesse daran, die budgetrechtlichen Befugnisse der ersten Kammer, in die sie teilweise verpfändigt werden sollten, zu stärken, aber die der zweiten zu erhalten. Auch die Vertreter der katholischen Kirche schlossen sich hierin der Haltung der Ständeherrn und Ritter an. Und es ergab sich einigmal das ergötzliche Schauspiel, daß Gröber jetzt den Reformfreunden Berrat aller Volksrechte an das Herrenhaus, klägliches Sichbeugen unter das Joch der Ständeherrn und Vergleiches vorwarf, das Zentrum als einzig zuverlässigen Hüter dieser Rechte in allen Tönen pries, daß aber unmittelbar darauf etwa aus demselben Zentrum heraus der Domkapitular die budgetrechtlichen Zugeständnisse

an die erste Kammer als ganz belanglos, ungenügend, nicht weit genug gehend bezeichnete. Und was hat die erste Kammer erreicht? Die Frage ist schwer in Kürze zu beantworten. Manches davon ist nichts mehr als staatsrechtliche Doktorfrage. Praktisch wird etwa auf folgendes hinauskommen: bisher hatte die erste Kammer auf dem Budgetgebiet nur das Recht der Vertagung des Etats im ganzen, ein Recht, das der Natur der Dinge nach noch nie praktisch ausgeübt worden ist; ihre abweichenden Beschlüsse zu einzelnen Titeln des Etats wurden von der zweiten Kammer meistens überhaupt ignoriert. Richtig ist die zweite Kammer verfassungsmäßig verpflichtet, unter gewissen Bedingungen solche abweichenden Beschlüsse nochmals in Behandlung zu nehmen, behält allerdings dann das Übergewicht bei der Entscheidung. Bisher wurden ferner die Steuern in jeder Finanzperiode neu verwilligt, hatte also auf dem Gebiete der Steuerverwilligung, -erhöhung oder -ermäßigung die zweite Kammer ausschlaggebende Prerogative. Für bestimmte Steuern hat sich nun hier die erste Kammer ein gleiches Recht der Mitwirkung erobert, so daß sie nur durch übereinstimmenden Beschluß beider Kammern abgeschafft, fixiert, herabgesetzt oder erhöht werden könne. Das stellt einen Schutz dar gegen alle gewagte Experimente einer etwaigen radikalen Mehrheit der Volksabgeordneten. Vom Standpunkt der Besonderen gemäßigten Steuerpolitik wird man diese Konzessionen an die modernisierte erste Kammer nicht allzu traurig nehmen.

Doch genug der Einzelheiten, die im Rahmen eines Zeitungsartikels doch immer nur ungenau behandelt werden können. Ministerpräsident v. Brülling darf als christlicher Mann ein Hauptverdienst am Gelingen des Werkes in Anspruch nehmen. Seine konstante Art, die ihm so gut wie nirgends Gegner schuf, sein christlicher Eifer, seine Gewandtheit, sein Geschick sind zwar durch die Umstände und die leitenden Personen unterstützt worden, haben aber doch auch für sich allein — und das objektive Urteil zugeben — ganz hervorragenden zum schließlichen Erfolg beigetragen. Die Volkspartei hat, als stärkste Partei des Landtags, im vollen Bewußtsein der auf ihr liegenden Verantwortung, auf mehr als einen Programmpunkt verständig, fleißig und redlich mitgearbeitet, hat durch ihre Politik des Erreichbaren die Nichts-als-Programmtreuen energisch bei Seite gesetzt und den Sieg der Reform wesentlich mit herbeigeführt. Es hat etwas Tragisches, daß dem sachkundigen Hauptreferenten, dem Abgeordneten F. Hausmann, auf einem Höhepunkt der Verhandlungen die Kraft versagte und weitere Mitarbeit unmöglich wurde. Daß die Deutsche Partei durch die vortreffliche Denkschrift ihres verstorbenen Fraktionschefs v. Sch nicht nur erheblich der Reform vorgeeignet, sondern in allen Stadien ernstlich und entschieden mitgearbeitet hat, wird heute ihr Freund und Feind zu bezeugen geneigt sein. Sie hat dabei noch eine besondere Genugung. Nämlich die: die Politik des Möglichen, um bereitwillig die Partei so oft und von so vielen Seiten angefochten worden ist, daß sie fast als Vertölpelung derselben galt, ist diesmal zwar von ihr aufrichtig und aus Überzeugung auch mitunterstützt, aber doch von der Volkspartei in vorderster

Rittmeister Bruhn und Frau

von G. Runkmann.

Autorisierte Uebersetzung.

Rathdr. v. v. v.

(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Seinem Versprechen gemäß war Oberst Roe nach dem „Seehof“ hinausgezogen. Seine joviale Gemüthsart hatte ihn bei den Leuten allgemein beliebt gemacht, und es herrschte jetzt ein viel umgänglicherer Ton auf dem Hofe als zu des Rittmeisters Zeit, der oft zu scharf war und leicht nerds wurde.

Am Tage nach der Beerdigung hatte der Oberst an den Gefängnisgeistlichen geschrieben und ihn gebeten, der Frau Bruhn in so schonender Weise wie möglich Mitteilung von dem Ableben ihres Mannes zu machen.

Der Oberst hatte jetzt die Antwort erhalten und war gerade dabei, sie zu lesen. Der Pastor erzählte ausführlich, wie er der Frau Bruhn die Mitteilung überbracht und welchen Eindruck sie auf die Gefangene gemacht. Darauf kam er zu einer eingehenden Wiedergabe des von der Frau Bruhn abgelegten Geständnisses.

Als Oberst Roe diesen Teil des Briefes gelesen hatte, ließ er ihn sinken und fiel in tiefe Gedanken.

Schließlich legte er die Deklär des Berichtes fort, der folgenberwähren schloß:

Eigentlich habe ich es der Frau Bruhn versprochen, daß diese Mitteilungen ein Geheimnis zwischen ihr und mir

bleiben sollten. Ich habe ihr aber nur für den Fall Beschworengelohnt, daß sie sich mit meinem Gewissen in Einflang bringen läßt.

Ich habe die Sache gründlich mit mir selbst erwogen; nachdem ich Frau Bruhn aber wiederholt gesprochen und die feste Ueberzeugung ihrer Unschuld erlangt habe, sehe ich mich von meinem Versprechen entbunden. Ein altes Wort sagt: „Der Mensch denkt — Gott lenkt.“ Der Mensch hat in dieser Sache schon zu sehr in Gottes Rechte eingegriffen. Wie die Verhältnisse sich entwickeln werden, wenn die Wahrheit offen zu Tage tritt, weiß ich nicht. Die feste Ueberzeugung meines Gefühls und meines Glaubens sagt mir aber, daß es das Beste ist, wenn dieses selbstgewählte Martyrium schon jetzt des mythischen Schleiers der Unklarheit beraubt wird und der ganze traurige Fall zur endgültigen Erledigung kommt. Ich habe es deshalb für meine Pflicht gehalten, Ihnen, dem besten und aufrichtigsten Freunde des Dankes, von dem mir Auserwählten Kenntnis zu geben, damit Sie, der Sie dem Verstorbenen und seiner Gattin so nahe standen, diese Mitteilungen nach besser Erwägung bewerten können. Sie sind damit aber alles unterrichtet, was in dieser traurigen Angelegenheit vor sich gegangen ist. Möge es Ihnen gelingen, Klarheit zu schaffen. Das gebe Gott!

Oberst Roe konnte sich anfänglich gar nicht von seinem Erkannten erholen. Es wollte ihm scheinen, als habe er Frau Bruhn im Grunde seines Herzens immer für unschuldig gehalten, sodas der Brief ihm insofern nichts Überraschendes brachte. Daß aber der Rittmeister sein aller

treuer Kamerad, die Tat begangen haben sollte, nein, das war unmöglich. So etwas konnte der Verstorbenen nicht tun, und noch viel weniger konnte er in dieser Weise handeln, wie er es, wenn er schuldig war, getan hätte. Die Verhältnisse haben schon manchen bis dahin anständigen Menschen zum Verbrecher gemacht. Auch selbst dann, wenn Bruhn schwach genug gewesen wäre, der Versuchung zu folgen, so würde er mit dem Tode vor Augen nie diese Komödie gespielt und seiner Gattin seine Verzeihung gesandt haben.

Rein es war undenkbar.

Aber in diesem Falle war ja niemand von ihnen schuldig! Dieser Gedanke erfüllte den Oberst mit Entsetzen, und er blieb lange unbeweglich sitzen, während er vor sich hinarrte.

Einige Tage war er sehr still und verschlossen gewesen. Kritik fiel dies auf, und da sie dem Oberst gegenüber fast verträglich war, als sie es ihrer Zeit zu dem Vater gewesen, fragte sie ihn garabzu, was er auf dem Herzen habe.

Er überlegte kurz, kam dann aber schnell auf den Gedanken, daß es wohl das Beste sei, das junge Mädchen in das Geheimnis einzuwelben, das der Geistliche ihm anvertraut hatte. Auf diese Weise würde Kritik sich allmählich an den Gedanken gewöhnen, daß ihre Mutter der Familienchre wegen unschuldig selbe.

Als er mit seinem Berichte fertig war, verklärte sich das Antlitz des jungen Mädchens.

Ja, so muß es sein, sagte sie, es ist, als seien mir Schuppen von den Augen, und während sie ihren Kopf in



Reihe geführt worden. Sobald eine Partei in einer so bewegenden, vielgestaltigen, ausschlaggebenden Frage durch ihre Stärke zur Mitverantwortlichkeit berufen wird, wägen sich eben ganz von selbst die scharfen spitzigen Töne und machen ruhiger, nach allen Seiten rücksichtsvoller Sprache Platz. Den Ritzern und Prälaten wird man im Volk Dank wissen für ihre staatsmännische Haltung, die ihnen einen unerschrockenen Kampf um Privilegien, deren bisheriger Umfang auf die Dauer keinesfalls aufrecht erhalten werden konnte, verleiht und sie an die Seite der Volksabgeordneten rief.

Eine Verfassungsreform ist ein in die politische Entwicklung eines Volkes so eingreifendes, sein Gelingen so nachhaltig beeinflussendes Werk, daß jeder besonnene Staatsmann und Politiker nur bedauern kann, wenn es bei seinem Zustandekommen Beschränkungen gibt. Jedenfalls gilt dies für ruhige Zeiten. Wenn das Zentrum bei dieser Reform schließlich von allen Seiten verlassen war, wiederum, wenn es mit seinen Forderungen zur Stärkung der Arbeit, die es heute an die radikalen, morgen an die konservativen Kräfte richtet, schließlich überall Abstoßung, nirgends mehr Glauben fand, so hat es die beispiellose Isolierung, zu der es zuletzt verurteilt war, lediglich seinen von Anfang an verfehlten Taktik zugeschrieben. Die Kammer der Ständeherrn hat in der Schlussabstimmung am 9. Juli einstimmig die neue Zusammensetzung der Ständeversammlung gutgeheißen. Auch der präsumptive Thronfolger, Herzog Albrecht, hat mit seinen Brüdern zugestimmt. Das Volk weiß diese Haltung zu schätzen. In allen Tonarten hat die Zentrums- und Presse ihren Besessenen vorgelesen, daß die Ständeherrn den durch nichts ersichtbaren verfassungsmäßigen Schatz für die Rechte und Freiheiten der katholischen Minderheit des Landes darstellten. Und nun haben eben diese Ständeherrn der Reform einhellig zugestimmt! Ihr Vertrauen zur Gerechtigkeit und Friedensliebe der Regierung wie der protestantischen Mehrheit des württembergischen Volkes ist demgemäß größer als das des Zentrums. Lob das katholische Volk, das gewöhnt worden ist, eben vom Zentrum gewöhnt worden ist, in der Mehrheit der Ständeherrn in ganz besonderem Sinne seine Vertreter, die Hüter seiner Rechte zu sehen und zu verehren, wird nicht so leicht um damit belehrt werden können, daß seine Rechte durch und an eben diese „höhen Herren“ verraten und verkannt seien. Es wird gleichfalls in der Reform einen politischen Fortschritt erblicken lernen. Das wäre ein nicht hoch genug anzuschlagender Gewinn jener Endabstimmung und gäbe dem ganzen dramatischen Verlauf des Verfassungswerks seinen verhältnismäßigen Abschluß.

Politische Uebersicht.

Die Kolonialabteilung hat vier neue Räte erhalten. Der Kaiser hat nämlich den ersten Referenten beim kaiserlichen Gouvernement von Kamerun, Geheimen Regierungsrat Ebermaier, den Regierungsrat in der preussischen Verwaltung des Innern, Dr. von der Groeben, den künftigen Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt (Kolonialabteilung), Legationsrat Dr. Schner, und den Konsul in Rio, Legationsrat Dr. von Jacobs, zu Wirklichen Legationsräten und Vortragenden Räten in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes ernannt. Die Namen der entlassenen Beamten sind noch nicht bekanntgegeben worden.

Im ungarischen Abgeordnetenhause erklärte der Handelsminister Kossuth, daß er eine großangelegte Handelspolitik anstrebe. Die Gemeinsamkeit des Zollgebietes sei für die Dauer der Handelsverträge gesichert und Ungarn werde über Flusse und Gölze eine unabhängige Verbindung mit dem Ausland herstellen und durch die Förderung der Industrie und den Ausbau der Eisenbahnen und Wasserstraßen die Unabhängigkeit des Zollgebietes jedenfalls vorbereiten.

Im englischen Unterhause erklärte in Beantwortung einer Anfrage betreffend die Erhöhung der türkischen Zölle Unterstaatssekretär Rausman, es sei von der Porte eine neue Note an die Botschafter gerichtet worden; die eng-

lische Regierung sei jedoch nicht der Ansicht, daß sie den Bedingungen der Mächte entspreche.

Aus Konstantinopel kommen neue Nachrichten vom Bandedaunwesen. In dem bisher ziemlich ruhigen Sandshah Drama hat die Tätigkeit der bulgarischen Bänder begonnen. Donnerstag nacht warfen drei Bulgaren im Hotel Central in Drama eine Bombe, wodurch ein Griech und eine Frau getötet wurden. Die Verbrecher wurden von den Soldaten verfolgt. Zwei von ihnen wurden erschossen; dem dritten gelang es, zu entkommen. An demselben Tag fielen bulgarische Bänder in zwei Dörfern bei Drama ein. Acht Griechen wurden getötet, ein Mohammedaner verwundet. In einem Dorfe wurde eine Bombe geworfen, wodurch ein Waghans und 4 Häuser in Brand gerieten und eingeschmelt wurden. In Drama herrscht Aufregung. Die Entsendung von Truppen erscheint notwendig. — Im Bezirk Karakere entführte eine griechische Bande neun Bulgaren. Türkische Blätter zufolge wurde zwischen Plozes, Bezirk Florina, und Konstantin, Bezirk Kastoria, eine aus sieben Mann bestehende griechische Bande verhaftet.

Nach einer Depesche aus Tokio ist der Chef des Generalstabs der Armee, General Kobama, plötzlich gestorben.

Die gegen die Eingeborenen auf Celebes operierenden holländischen Truppen haben mit einem Verlust von einem Toten und 21 Verwundeten die Bergfestungen bei Kontobin genommen.

Die Ruhe in Teheran kann offenbar doch nicht so leicht wieder hergestellt werden. Aus Furcht, die Behörden könnten während der Abwesenheit der geistlichen Würdenträger eine Verfolgung vornehmen, sind seit Donnerstag Studenten und die Anhänger der Kaufmanns- und Handwerkerverbände in die britische Gesandtschaft geflüchtet. Am Sonntag betrug die Zahl der Flüchtlinge 888, ihre Zahl nimmt noch zu.

Nach der Auflösung der Duma.

Petersburg, 24. Juli. Bevor die Duma-Auflösung beschlossen wurde, fanden in Peterhof ernste Erwägungen statt über die Kaisertrone des Militärs. Da sowohl der Kriegsminister wie der Generalstabschef versicherten, daß die Armee trenn sei, da die ökonomischen Forderungen der Soldaten bewilligt wurden, wurde daraufhin der Akt der Auflösung der Duma vom Zaren unterzeichnet zusammen mit der Verabschiedung Goremykins. Minister Stolypin hatte zuvor dem Zaren einen Bericht übermittleit, worin die Auflösung der Duma als unumgänglich bezeichnet wurde, da sie in ihrer jetzigen Gestalt eine Gefahr für den Monarchen wie für die Dynastie überhaupt bedente. Stolypin ist auch der Verfasser des Manifestes.

Die russische Korrespondenz läßt sich, wie sie behauptet, aus zuverlässiger Quelle aus Petersburg eine Neuherung Trepow aus den letzten Tagen melden. Darnach solle er gesagt haben:

Wir haben bisher politische Kurpfuscheri nach westeuropäischer Art getrieben, jetzt wird moskowitzisch regiert werden. Das paßt zu unserer Konstitution."

Und auf die Erwiderung: „A la Ivan?" sagte er: „Wir sind nicht verrückt, verrückt sind die Revolutionäre, sie werden in kurzem alle in der Zwangsjacke sitzen, trotz des Scheiterns von Westeuropa und obgleich dieses Scheitern unserer Finanzenminister und unserer Minister des Aeußeren den Anglistenweiss aus den Boren trieb."

Die Gelegenheit, bei der diese Neuherung fiel, war eine solche, daß Trepow das Bekanntwerden seiner Worte zu wünschen scheint, wahrscheinlich zum Zwecke der Einschüchterung der Bevölkerung und — höherer Stellen.

Petersburg, 25. Juli. Nach hiesigen Meldungen hat Stolypin, der neue Premierminister, unter der ausdrücklichen Bedingung den Posten des Ministerpräsidenten angenommen, daß er in liberalem und nicht reaktionären Sinne handeln dürfte.

Eine andere Mitteilung besagt: Der Zar erteilte dem Ministerpräsidenten Stolypin den Befehl, die Regierung

in freierwilligem Sinne zu reformieren und nur Minister aus den Kreisen des Adel, des Großgrundbesitzes und der übrigen Gesellschaftskreise auszuwählen.

Petersburg, 25. Juli. Der Anruf des General-Kreiks wird für nächsten Samstag erwartet.

Awartende Politik.

Petersburg, 25. Juli. In den Arbeitvierteln herrscht Ruhe. In einer großen Versammlung von Arbeitern der Putilow-Fabrik gelang es nach erregter Debatte den gemäßigten Elementen, den Heißspornen die Beranstellung eines allgemeinen Ausstandes auszureden. Andere Versammlungen verliefen gleichfalls ruhig. Die Leubenz, eine abwartende Politik zu befolgen, ist vorherrschend. Die Vertreter der äußersten Linken sprechen sich in dem Sinne aus, daß ein Ausstand gegenwärtig nicht zweckmäßig sei. Die Zahl der sämtlichen Ausständigen in Petersburg beläuft sich auf 7000. Das Zentralausstandskomitee hat an alle Fabriken eine Bekanntmachung gerichtet, daß es notwendig sei, sich des politischen Ausstandes zu enthalten. Eine ähnliche Bekanntmachung ist auch den Eisenbahnerverbänden zugestellt worden.

Moskau, 25. Juli. Die Konferenz von Angehörigen des extremen Parteien sprach sich gegen einen Streik aus. Hier sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Es verlautet, die revolutionäre Organisation sei völlig vernichtet worden. Die Führer der Organisation im Heere sind verhaftet. Eine Werkstatt, in der Bomben hergestellt wurden, ist erobert worden.

Odessa, 25. Juli. Die Stadt ist heute ruhig. Einzelne Versuche, die Ordnung zu stören, wurden sofort unterdrückt. Die in den äußersten Bezirken der Stadt wohnenden Juden wagen noch nicht in ihre Wohnungen zurückzukehren. In der Nacht fanden im Hofe des Judenthospitals etwa 10 000 Personen Unterkunft. Es wurden nachts viele Verhaftungen vorgenommen. Die Straßen passierten unaußersichtlich Truppenteile. Die Kaserne der Kosaken bleibt nach wie vor von Truppen umgirtelt.

Am Zarenhof.

Berlin, 25. Juli. Aus Petersburg wird dem Hof-Kanz. gemeldet: Ein Gewächsmann, der soden am Zarenhofe in Peterhof zurückkehrt, sagte: Der Zar sieht außerordentlich frisch und munter aus. Die Auflösung der Duma erregt in ihm keinerlei Besorgnisse.

Berlin, 25. Juli. Aus London meldet das B. T.: Die namhafte abgerichteten Mitglieder der Duma sagen für Oktober einer Revolution voraus, an der das Heer und die Flotte teilnehmen werden. Der Führer der Bauernpartei, Malin, erklärte, sie würden nicht ruhen, bis sie die Republik hätten.

Berlin, 25. Juli. Aus Paris wird dem B. T. telegraphiert: Alle französischen Blätter mit Ausnahme weniger extremreaktionärer und antisemitischer Organe, nehmen sorgfältig mit äußerster Enthaltsamkeit für die Duma und gegen den Jazismus Stellung. Alle — selbst der sonst bundesfreundliche Temps — haben das Manifest der Duma absolut gebilligt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 26. Juli.

* In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurde mitgeteilt, daß Herr Seminarvikar Schaffer als Ertrag des Wohlthätigkeitskonzerts am 15. ds. Mts. hier und der Konzerte in der Umgebung dem Stadtschultheissenamt den schönen Betrag von rund 318 Mark für die Verunglückten und Hinterbliebenen übergeben habe. Das Kollegium wird allen Mitwirkenden insbesondere den Herren Schaffer hier, Sauter in Ludwigsdorf und Amisrichter Haas in Adelsheim, sowie dem R. Seminarreferat den tiefgefühlten Dank übermitteln lassen. (Engel.) Bei dem Hochwasser am Dienstag wurde an der in Wehlingen im Ban begriffenen Waldschärbrücke

den Händen verberg, brach sie in lautes Schlingen aus und sagte: Arme Mutter! Arme Mutter! Wie könntest du aber nur den Vater so furchtlich verdächtigen!

Der Oberst fragte nicht mehr. Er wollte sie nicht daran erinnern, daß ihr eigenes Verhalten nach Frau Bruns Ansicht daraus hingedeutet habe, daß sie selbst den Vater für den Schuldigen hielt. Für ihn war es das Wichtigste, daß Alfred nach den Vorgängen der letzten Zeit zu der festen Ueberzeugung gelangte, daß ihr Vater als unbedingt Ehrenmann gekoren war. Darauf sagte er noch einige Zeit seine Erwägungen fort, bis ihm schließlich der erlösende Gedanke kam: Der Kriminalrichter muß mir helfen! Er erfüllt nur seine Pflicht, wenn er die Ehre der unschuldig Verurteilten wiederherstellt.

Je mehr er darüber nachdachte, desto zufriedener wurde er, und seine gute Bäume kehrte bald wieder zurück. Er nahm sich vor, den Kriminalrichter persönlich aufzusuchen, der inzwischen, wie er wußte, Vorsitzender des Seegerichts an seinem Heimort geworden war. Zur Hin- und Rückreise brauchte der Oberst mehrere Tage.

Alfred schloßte aus seiner Abreise neue Hoffnung für die Zukunft.

Der ehemalige Kriminalrichter Thingstedt war sichtlich erfreut, den Oberst wiederzusehen, und empfing ihn mit der größten Lebenswürdigkeit und Zuversichtlichkeit.

Nun, sind Sie wieder da? sagte er. Diesmal kann ich Ihnen vielleicht von größerem Nutzen sein als bisher, lieber Herr Oberst.

Bienleich, antwortete der Oberst. Dann sagte er

militärisch kurz: Frau Bruns ist unschuldig. Dabei dachte er den Richter an, um zu sehen, welchen Eindruck diese freudige Mitteilung auf den gewiegten Kriminalisten machte.

So —! sagte dieser und ranzelte die Brauen. Er hatte gedacht, daß es sich hier um eine ganz andere Sache handle, und hatte nicht im entferntesten erwartet, daß der Oberst die alte Geschichte wieder aufzählen würde.

Woher wissen Sie es?
Sie hat es selbst gestanden, erklärte der Oberst mit Ueberzeugung.

So, das hat sie, sagte der Richter, und ein Rächeln umspielte seine Lippen, und wem hat sie es gestanden?
Dem Anwaltsgesichtlichen.

Der Richter lächelte wieder, und das Rächeln war diesmal lebenswürdig und jovial.

Ja, die Herren Geislichen sind nur zu leichtgläubig, wenn es sich um Reue und Besserung handelt, sagte er, und sie machen uns deshalb oft viele Arbeit. Hat ein Verbrecher erst einige Zeit in der Einsamkeit geleistet, so kommt er fast immer auf den Gedanken, daß die irdische Gerechtigkeit ihm Unrecht getan hat, und ist niemand da, der die Verantwortliche genau kennt und ihm das Letzte seiner Schläffe nachweisen kann, so sieht er sich schließlich für den reinen Märtyrer an.

In diesem Falle ist aber kein Zweifel möglich. Alles spricht dafür, daß sie wirklich unschuldig ist.

Sie hat ja aber selbst detailliert gestanden.
Ihr Geständnis war erlöset.

So — nun, dann hatte sie damit einen besonderen Zweck verfolgt. Jedenfalls wollte sie einen andern beden.

Ja.

Aber — wen?

Ihren Mann.

Gut, dann vernehme man ihn.

Er ist vor einigen Wochen gestorben.

Der Richter lächelte wieder überlegen, wie man über ein Kind lächelt, das eine Dummheit sagt und rief aus: Ha! Ha! Berzichen Sie, Herr Oberst, ich muß Ihnen aber sagen, daß ich wirklich überrascht bin, bei Ihnen, der Sie die Welt doch so gründlich kennen, eine solche Leichtgläubigkeit zu finden. Natürlich hat sie, als der Geisliche ihr erzählte, daß ihr Mann tot sei, die Gelegenheit benutzt, den Verdacht auf diesen, der doch auch in Untersuchung war, abzuwälzen. Das ist durchaus menschlich. Ist man erst bis zum Zuchthause gelangt, so hören die Regungen auf, und die Sträuflinge benutzen jedes ihnen zu Gebote stehende Mittel, um sich von dem Druck ihrer Schuld zu befreien, wenn nicht an einem andern Grunde, so doch um Mitleid bei den Aufsehern und dem Geislichen zu erlangen, die immer leichtgläubig sind, wenn ihre Beichtkinder sich reumützig zeigen. Jetzt soll der Mann es also getan haben?

Ja!

Sehen Sie aber nicht, daß die Sache nur noch schlimmer wird?

Zuwiefen?

(Fortsetzung folgt.)



der kaum fertig gestellte Mittelpeller zerbröckelt, und die Einschulung fortgerissen. Die Arbeiter gaben sich alle Mühe, das losgerissene Einschulholz zu retten, was ihnen auch vollständig gelungen wäre, wenn die Zuschauer, statt über den Schaden zu lachen, wirksam mitgeholfen hätten. Nur wenige wußten, was sich in solchen Fällen gehört. Es ist lebhaft zu bedauern, daß der Internation. Maurerstr. Bauh, kurz vor Fertigstellung des von ihm mit Eifer und Verstand ausgeführten Brückenbaues solches Mißgeschick hat.

Bendorf, 25. Juli. (Korr.) Es wurde von uns im letzten Winter über eine Versammlung berichtet, welche Interessenten der Tabakpflanzung abgehalten hatten. Die Folge war, daß jetzt in hiesiger Markung 42,76 qm von 17 Pflanzern angebaut worden sind, deren Entwicklung sich bis jetzt sehr günstig machte; die Tabakfelder stehen in voller Pracht.

r. Neuenbürg, 25. Juli. Im Walde bei Birkenfeld entspann sich am Sonntag früh zwischen dem Landjäger und einigen Wilderern ein erbitterter Kampf, der erst zu Gunsten des Landjägers endigte, als es diesem gelang das Seitengewehr aufzuspielen. Der Bärkenmacher Schmid von Büthenhardt wurde übermäßig und dem Amtsgericht in Neuenbürg überliefert. Der Genosse desselben entfloh, indem er Schiffe auf seine Verfolger zurückwerfte.

Milheim, 25. Juli. Der beim Verblenden des Gaskochs zur Sonne (Post) in Sulz beschäftigte Joseph Becht, Gypser von hier, stürzte gestern von dem Gerüst und wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus in Sulz verbracht, wo er später seinen Verletzungen erlag, ohne vorher zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Stuttgart, 24. Juli. Wo wird das Fleisch verteuert? Die Schwab. Korresp. schreibt: Wie stark der Zwischenhandel in Blech vom Bauern bis zum Fleischladen den Konsum verteuert, dafür liefern auch die Geschäftsberichte der Blechmarktbanken, die in vielen größeren Städten bestehen, einen schlagenden Beweis. Es ergibt sich z. B. daraus, daß die Drehschneider Zentralblechmarktbank im letzten Jahr ihr Anlagekapital mit 24% und die Chemnitzer Blechmarktbank das Ihre mit 17% verzinste haben. Ebenso brachte jüngst die Magdeburger Blechmarktbank ihre Gewinn- und Verlustrechnung für 1905. In diesem Geschäftsjahr hatte die Bank an Produktions 114 851 A. eingenommen und infolgedessen bei einem Aktienkapital von 300 000 A. einen Reingewinn von 60 972,21 A. oder von reichlich 20% erzielt.

r. Stuttgart, 25. Juli. An dem Gerüst eines Neubaus in der Urbanstr. in Untertürkheim brach gestern nachmittags ein Querholz, wodurch 2 Arbeiter 8-10 m hoch abstürzten. Der eine erlitt eine Querschnittung des rechten Fußes, der andere Verletzungen am Kopf, die seine Verbringung in das kgl. Krankenhaus in Cannstatt notwendig machten. — Gestern abend wurde auf einem Lagerplatz in der Nähe der Eierstraße in Heilbronn ein Schneider bewußtlos aufgefunden. Er hatte sich selbst eine Schnittwunde in den Kopf beigebracht. Er wurde ins Marienhospital gebracht.

r. Cannstatt, 24. Juli. Aus Anlaß des Volksfestes findet am Sonntag den 30. Sept. eine Prämierung und ein Wettrennen von Arbeitssperden jeden Schlags auf dem Wafen-Rast. Das Einschlaggeld für das Rennen beträgt per Pferd 5 A. Das Rennen besteht im Galoppreiten und Trabwettfahren. Die Gesamtsumme der ausgeworfenen Preise beträgt 3825 A. Die näheren Bestimmungen sind von der Stadtpflege Cannstatt zu erfahren.

Neulingen, 24. Juli. Die neulich verbreitete Nachricht von der Hebung der Wille des Fabrikanten E. Sminder und eines Teils der Sminderschen Fabrikanlage bei Wehingen durch Herrn Rüdiger jr. entspricht lt. „N.-P.“ nicht den Tatsachen. Wie mitgeteilt wird, ist die Wille des Herrn Sminders überhaupt nicht gehoben worden. Die Hebung eines Teils der Sminderschen Fabrik ist noch nicht vollendet, sie wurde vielmehr nach drei Stunden vom Stadtbauamt stiller, weil Herr Rüdiger sich weigerte, die ihm zur Auflage gemachten Bedingungen zu erfüllen. Die Hebung konnte auch am Samstag aus ähnlichen Gründen noch nicht vollendet werden.

r. Röttingen, 25. Juli. In Oberwiesingen ertranken gestern mittags 2 Uhr beim Baden in der Aich, unmittelbar unterhalb der Stelle, wo der Mühlbach einmündet 2 Knaben im Alter von 7 und 8 Jahren. Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos.

r. Schorndorf, 24. Juli. In Beutelsbach erhängte sich die 71jährige, ledige Wilhelmine Koch.

r. Weinhardt, 25. Juli. Wie der Malahardter Waldbote berichtet, feiert am kommenden Sonntag der Gemeindeführer Friedrich Weber mit seiner Ehefrau Karoline, geb. Köhler das Fest der goldenen Hochzeit. Zugleich begeht auch Weber das Fest seines 25jährigen Dienstjubiläums als Gemeindeführer. Der Gemeinderat bewilligte ihm ein Geschenk. Auch der Maurer Konrad Sturm begeht dieses Jahr sein 25jähriges Jubiläum als Meister.

r. Baisersfurt O. A. Ravensburg, 25. Juli. Vorgestern abend ist ein 5 1/2 Jahre altes Kind des Fabrikarbeiters Joseph Rüdiger von hier, welches mit andern Kindern an einer Kießbahn im Aichbach spielte unversehens ins Wasser gefallen und ertrunken. — Nach anderer Mitteilung soll das Kind, während es sich gegen das Wasser bäute um sich die Haare zu wegnen, von einem anderen 4 1/2 Jahre alten Kinde in das Wasser hineingeworfen und von der Strömung fortgerissen worden sein.

Ravensburg, 25. Juli. Unter dem Vorschub von Stadtschultheiß Adler-Künzelsan hielt heute der Verein würt. Körperkulturbereitungen im Rauschhaus seine diesjährige Landesversammlung ab. Nach Annahme der

neuen Vereinsstatuten wurde folgende von Stadtschultheiß Adler-Künzelsan, der über das reformbedürftige Gesetz betr. die Zwangsvollstreckung wegen öffentlich-rechtlicher Ansprüche sprach, vorgeschlagene Erklärung einstimmig angenommen:

„Die Landesversammlung ermächtigt den Ausschuss, den zuständigen Stellen den Antrag zu unterbreiten, es möchte eine den praktischen Bedürfnissen entsprechende Reform des Gesetzes von 1879 betr. die Zwangsvollstreckung wegen öffentlich-rechtlicher Ansprüche in die Wege geleitet werden.“

An Stelle des zurücktretenden Vorsitzenden, Oberbürgermeister v. Wagner-Kilm, wurde Oberbürgermeister Dr. Böbel-Heilbronn zum Vorsitzenden gewählt. Die nächste jährige Versammlung wird in Röttingen abgehalten.

r. Ohrnberg O. A. Dörtingen, 25. Juli. Gestern früh ein hier durchreisender Tagelöhner in der Gaskocherei „zum Hirs“ die Geldtasche mit Inhalt. Der hiesige Polizeidiener verfolgte mit seinem Schächerhunde den in den nahen Wald gestürzten Dieb und nahm in fest. Dieser ist identisch mit dem alten Inchtshändler Friedr. Wolf von Milchbach a. B.

Gerichtssaal.

Tübingen, 25. Juli. Strafkammer. Schultheißenwahl fand am 20. Februar in Boffenan statt. Während ein Teil der Wähler sich für den nachher gewählten Johann Kohler entschieden hatte, traten andere für die Kandidatur des Landjägers Huitenscher ein. Die schon im Laufe des Wahltags ausgesprochene Befürchtung, es möchte unter den beiderseitigen Wählern noch zu Ausschreitungen kommen, sollte am Abend in Erfüllung gehen. Während die Wähler Kohlers sich nach Bekanntwerden des Sieges in der Adlerwirtschaft zusammenfanden, wogten sich auch einige Gegner in das feindliche Lager, woran der Kronenwirt Schweikart in höchst häßlicher Stimmung. Es kam bald zu Reibereien, der Kronenwirt wurde hinausgeschleudert, inzwischen waren aber von seinem Anhang weitere dagekommen und bald entstand vor der Adlerwirtschaft eine umfangreiche Schlägerei, aus der mehrere Verletzte hervorgingen. Fünf der Täter wurden vom Schöffengericht Ravensburg wegen Körperverletzung und ein sechster wegen Gefangenenbefreiung teils zu Gefängnis, teils zu Geldstrafen verurteilt. Auf die Verurteilung erkannte die Strafkammer gegen Kronenwirt Schweikart auf 8 Wochen, Fuhrmann Schweikart und Steinbrecher Reckle auf je 9 Tage, Sattler Schweikart auf 10 Tage, Tagelöhner Zimmermann auf 24 Tage und Rehger Schweikart auf 4 Tage Gefängnis. — Wegen einer dem Rauner Glos von Galm mit einem Spazierstock grundlos zugefügten Körperverletzung verurteilte das Schöffengericht Galm den Fabrikarbeiter Karl Blau von Biezenzell zu 3 Wochen Gefängnis. Derselbe erhob Berufung, worauf die Strafe auf einen Monat Gefängnis erhöht wurde.

Deutsches Reich.

Mannheim, 24. Juli. Nach dem Polizeibericht ist am Blumenhofen ein fünfjähriges Junger umfassendes Braunkohlenbrikettlager der Firma Raab-Karger & Co. durch Selbstentzündung in Brand geraten. Für die Umgebung besteht keine weitere Gefahr.

Wannheim, 24. Juli. Zwischen Großhesselohe und Deisenhofen wurde die arg zugerichtete Leiche eines Mannes gefunden. Es stellte sich heraus, daß es der 32jährige Hopfenhändler Hugo Lissig aus Saag in Böhmen war, der sich seit dem 17. Juli hier befindet und das Schützenfest mitgemacht hat. Bei ihm wurde ein Pokeraufgeheben über 20 000 A. gefunden, welche er an seine Familie in Saag aufgegeben hatte; ferner ein Brief an seinen Vetter, worin er diesem mitteilt, daß ein tragisches Geschick ihn zwingt, aus dem Leben zu scheiden. Es lagen 100 A. zu einem einfachen Begräbnis in München bei.

Würzburg, 25. Juli. In der Nähe unserer Stadt waren Herr und Frau Langworth (letztere bekanntlich die frühere Miß Alice Rossetti) benaht verunglückt. Bei Reppendorf stürzte ihr Automobil um und die Insassen wurden herausgeschleudert. Glücklicherweise erlitten sie nur leichte Verletzungen.

Willingen, 25. Juli. Beim Rennen des hiesigen Radfahrer-Klubs, der sein 20. Stiftungsfest feierte, fand am Ziel beim Hohenfels 17 Radfahrer gekürzt. Ein Knabe war gerade auf dem Weg, der erste Fahrer wollte anhalten, kürzte dabei, was den Fall der übrigen verursachte. Zwei wurden lt. „Don. Wöhl.“ schwer verletzt, mehrere andere leicht. Die Sanitätskolonne verbrachte die Verwundeten ins Krankenhaus.

Lothringen, 24. Juli. In Busendorf wurde vorgestern das Denkmal für den ersten gefallenen Franzosen im Kriege 1870/71 eingeweiht. Es ist dies der in der Nacht vom 23. auf den 24. Juli von einer Manenpatrouille erschossene Grenzwächter (Douanier) Pierre Rouly, geboren in Schwetzingen in der Nähe von Busendorf. Die französische Justiz lautete in ihrer Erklärung: „Uns die Erinnerung, ihm die Unsterblichkeit.“ Errichtet wurde das Denkmal von dem Ranzger Gräber- und Gedenkverein „Souvenir français“. Der deutsche Ranzgerverein assistierte bei der Feier. — In Soargen wurde ein junger Mann eine giftige Ratter mit der Ringelnatter und wurde in die Hand gebissen. Da er nicht gleich Hilfe suchte, ist er an dem Bisse gestorben. Die giftige Ratter (Vipera aspis) ist bisher in der hiesigen Gegend unseres Wissens noch nicht angetroffen worden.

Ausland.

Clarus, 25. Juli. Ueber den unteren Teil des Glarnerlandes erging ein heftiger Sturm und Hagelwetter nieder, der großen Flurschaden anrichtete.

Zugbrück, 24. Juli. Auf der neu eröffneten Blutzgambahn entgleiste nächst Galsbrunn ein Zug. Die Maschine stürzte über die Böschung, die Wagen blieben entgleist stehen. Der Heizer wurde schwer, mehrere Passagiere leicht verletzt.

Budapest, 25. Juli. Heute abend um 6 Uhr keilten sämtliche hiesigen Weizenmahlenden Mühlen ihren Betrieb ein. Etwa 3000 Arbeiter wurden entlassen.

Njaccio, 25. Juli. Während einer heute nacht 20 Meilen von Njaccio abgehaltenen Angriffszugung des Kanalgeschwaders sind die Torpedobote 284 und 285 zusammengestoßen.

Ein granatvoller Kampf zwischen russischen Grenzwächtern und Wölfen wird in der Danz. Zig. folgendermaßen geschildert: Am 11. d. M. wurde im Walde bei der Grenzstation Georgenburg eine Patrouille von vier russischen Grenzwächtern auf ihrem Nachhausewege plötzlich von sechs Wölfen angefallen. Zwei der Tiere wurden von den Soldaten erlegt, während die übrigen vier sich auf die Soldaten stürzten. Bei dem sich entzündenden furchterlichen Kampfe konnte sich ein Soldat auf einen Baum klammern, während die übrigen drei sich mit dem bloßen Seitengewehr verteidigen mußten, da an ein Schießen nicht zu denken war. Die vier Bestien gerieten die drei Soldaten nachträglich. Im Augenblicke der höchsten Gefahr rückte die erwartete Nachpatrouille an, vier wohlgezielte Schüsse trafen, und alle vier Wölfe wälzten sich neben den entschuldig zugerichteten drei Soldaten in ihrem Blute. Den Kernstein war das Fleisch von den Beinen, Armen und Beinen in Stücken bis auf die Knochen herabgerissen, und einem anderen die Augen schwer verletzt. Der am Unterleib so schwer verwundete Grenzwächter verstarb während der Verbringung nach dem Kreislazarett.

Tientsin, 25. Juli. Nach einem gut begründeten Gerücht wird der Kopf bei dem Militär und bei der Polizei noch vor dem Herbstwandel abgeschafft. Die chinesischen Zeitungen berichten, daß ein Verbot des Tabakkonsums bevorsteht.

Der Kaiser in Kalesund.

Kalesund, 25. Juli. Nach seiner Ankunft hier selbst wurde der deutsche Kaiser, dem die Bevölkerung einen enthusiastischen Empfang bereitet, durch den Bürgermeister, die Stadthebden, den Pfarrer u. den deutschen Konsul begrüßt. Der Vorsitzende des Stadtrates hielt eine Ansprache, in welcher er der unerschütterlichen Dankbarkeit der Bevölkerung für die hochherzige Hilfe, die der Kaiser der durch das Brandunglück vor 2 1/2 Jahren so schwer geschädigten Bevölkerung in so reichem Maße habe zu teil werden lassen, Ausdruck gab; die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Der Kaiser dankte für den ihm bereiteten Empfang und für die freundliche Ansprache.

Es sei ihm ein Verzeihungsbedürfnis, auszusprechen, wie lieb ihm Norwegen sei, an dessen gastlichen Gefilden er Ruhe und Erholung von der Last der Arbeit finde. Schon bei seinem Besuch vor 2 Jahren habe er den Eindruck gewonnen, daß die Bevölkerung von Kalesund in keinem Göttertrauen und in froher Zuversicht in Zukunft sich in anstrengender Arbeit und mit Anspannung aller Kräfte an den Wiederaufbau der Stadt machen werde. Hierin habe er sich nicht getäuscht. In der kurzen Frist von 2 Jahren sei die Stadt aus der Asche neu entstanden. In Norwegen fühle er sich als Gast des Königs Håkon, welchem die Bevölkerung von Kalesund vor kurzem ihre Huldigung habe darbringen können und der es an väterlicher Sorgfalt für die Stadt niemals fehlen lassen werde. Der Kaiser schloß mit einem dreifachen Hurra auf König Håkon.

Kalesund wurde eine Rundfahrt durch die neuen Teile der Stadt unternommen und nach einständigem Aufenthalt die Reise nach dem Geiranger Fjord fortgesetzt.

Diät und Hautschönheit. Ein interessanter Fall. Der hartnäckige Hautausschlag, den man Finne oder Akne nennt, ist bekanntlich eine der unangenehmsten und verunsicherndsten äußeren Krankheitserscheinungen. Ueber dieses fatale, weitverbreitete Uebel findet sich in der Berliner Klinischen Wochenschrift eine interessante Arbeit aus Prof. Vassart's Klinik für Hautkrankheiten: „Die Akne und ihre Behandlung“ von Dr. Isaac, Vortrag mit Krankenvorstellung in der Berliner medizinischen Gesellschaft. In diesem Vortrag erhalten wir u. a. besonders wichtigen Aufschluß darüber, daß gewisse Genussmittel bei der Entstehung und dem Umlageren der Finne eine nicht unbedeutende Rolle spielen. „Biergen“ — führt Dr. Isaac aus — „wird bestimmt auch der Kaffee gerechnet werden, und es ist bei dieser Gelegenheit vielleicht nicht ohne Interesse, darauf aufmerksam zu machen, daß die Zahl der gewohnheitsmäßigen Kaffeetrinker viel größer ist, als man geneigentlich annimmt. Die Sucht, in übermäßigem und häufigem Genuß starken Kaffees ein Analeptikum (Erregungsmittel) zu suchen, ist zu einer weitverbreiteten Lebensgewohnheit geworden und unter den Fäulen, namentlich von Aeno rosacea (die typische Trinkernase), welche unsere Klinik angestraft haben, hat sich ein auffallend hoher Prozentsatz von chronischen Kaffeetrinkern gefunden, die an Hautgeschwulst mit Neigung zu Aeno rosacea laborieren.“ Der Kaffee ist demnach nicht nur — wie wissenschaftlich längst festgestellt — ein gesundheitsgefährliches, sondern auch ein schmerzhaftes Getränk, insofern er die Entstehung und das Ueberhandnehmen häßlicher Hauterscheinungen begünstigt und fördert.

Briefkasten.

W. in G. Ihr Lob hat nicht gewonnen.

Täglich kann abonniert werden!

Witterungsvorhersage. Freitag den 26. Juli. Zeitweise aufhellend, kein wesentlicher Niederschlag, warm. Druck und Wind der G. B. Böller'schen Buchverlag (Emil Jafer) Regold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. D. a. r.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Jakob Herr, Küfers in Nagold**, wird heute am 25. Juli 1906, ummittags 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bezirksnotar **Oelschläger** in Nagold wird zum Konkursverwalter und im Verbindungsfall Amtsg. Sekretär **Schanzler** daselbst zum Stellvertreter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 18. August 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den Verkauf der Eilgenstände durch den Konkursverwalter aus freier Hand und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 25. August 1906, vorm. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. August 1906 Anzeige zu machen.

Nagold, den 25. Juli 1906.

K. Amtsgericht.
K. A. Schmid.

Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber **Römpf**.

Oberamtskadi Nagold.

Veraffordierung,

betreffs Lieferung von runden, eisernen

Einfriedigungspfosten

auf 120 Stk., 1,80—2,00 m lang, 14—18 cm mittlerer Durchmesser. Offerte sind spätestens

Samstag, den 28. Juli

beim Unterzeichneten einzureichen.

Heinrich Benz, Bauwerkmeister.

Nagold.

In der Nachlasssache der verstorbenen **Fr. Friederike Cattler** findet

Samstag den 28. Juli, von morgens 8 Uhr an im Hause des **H. Hermann Bertsch** eine

Fahrnis-Auktion

statt, wobei vorkommt:



1 Damenuhr und einige silberne Tassen, Bücher, Frauenkleider, Bett und Bettgewand, Küchengerät, Schreinwerk und allgemeiner Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden.

20 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir Personen namhaft macht, welche wegen unberechtigtem Fischen in mein Wasser gerichtlich belangt werden können.

Oberschwandorf, 20. Juli 1906.

Schultheiß Schumacher.

Für die tit. Behörden und Herren Beamten!

Demnachst werden erscheinen:

Die württ. Gemeindeordnung

mit der Vollzugsverordnung und Register.

Handausgabe nach der Begründung des Gesetzes, den Kommissionsberichten und den Verhandlungen der Ständeversammlung unter jeweiliger Angabe der Gesetzesquellen. Erläutert und herausgegeben von **Georg Schmid**, Regierungsrat in Württemberg. Circa 320 Seiten in Taschenformat, dazu noch die später erscheinenden Vollzugsverordnungen mit Gesamtregister. Der Gesamtpreis wird sich zwischen **RM. 4.50 bis RM. 5.50** halten.

Die württ. Gerichtskostenordnung

von Oberlandesgerichtsrat **Dr. Paulsen**. 2. umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis **5—6 RM.**

Hilfsstafeln zur Berechnung der Umlagen der Gemeinden und Kirchengemeinden, der Gemeindeumlagen auf Grundbesitz, Gebäude und Gewerbe, der Gemeindeeinkommensteuer und der kirchlichen Umlagen nach den Prozentfähen von 1—50 unter Hinzufügung der zehnteiligen in den Prozentfähen von 1—15. Bearbeitet von **Wilh. Ostwald**, Oberamtssekretär in Kirchheim u. L., 200 S. mit 185 Tafeln. Preis ca 3 RM.

Best. Bestellungen nimmt entgegen die

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Neu! Nagold. Praktisch. Stangen's Fliegenfänger

ist und bleibt der beste.

Fängt 1000te von Fliegen.
Alleinverkauf

Hch. Lang.

billig. bewährt.

Wiederverkäufer en gros
Preise.

Wiltberg.

Gerstenmehl

habe ich wieder billigt abzugeben; ebenso

Gerstenschrot

als vorzügliches Pferdefutter.

Johs. Weil,
Untere Mühle.

Es wird ein elektrischer

Schieß-Automat

(bereits roh neu) billig verkauft, derselbe kann in der **Krone in Rottfelden** angesehen werden.

1 Schreibpult

mit 5 verschließbaren Schubladen verkauft.

Wer? sagt die Exped.



RM. 2500

werden zu möglichem Zinsfuß gegen 1 1/2fache Sicherheit von einem pünktlichen Zinszahler per sofort gesucht. Von wem? sagt die Exped.

Nagold.

Mädchengesuch.

Für mögl. bald., suche ein ehrliches fleißiges Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Gute Behandlung. Frau **Julius Siller.**

Ein

Mädchen

von 14—16 Jahren wird bis 1. Sept. gesucht.

Zu erfragen bei der Exped.



Red Star Line

Rote Stern Linie
Postdampfer von

Antwerpen

nach **New York**

und **Kanada**

Auskunft erteilen:

die **Red Star Linie** in Antwerpen oder deren Agenten **Wilh. Rloker**, Buchdruckereibesitzer in Altensteig, **Carl Rahm** in Freudenstadt.

!Löffel!

in Silber, verfilbert, Britannia empfiehlt **G. Kläger**, Hrm. Nagold.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 28. Juli 1906

in das Gasth. „Schwanen“ hier freundlichst einzuladen.

August Lehre

Salosfer

Sohn des August Lehre, Bäder.

Gottliebin Kächele

Tochter der

Ernstine Kächele

Abgang 1/1 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Haiterbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 31. Juli 1906

in das Gasth. „Sonne“ hier freundlichst einzuladen.

Friedrich Gutkunst

Särtnier

Sohn des + Gz. Gutkunst

Kaffier hier.

Mario Helber

Tochter des

Friedrich Helber

Bauer hier.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nagold.

Einige Mädchen

als Hilfsarbeiterinnen gesucht

bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung.

Fr. Strähle,

Fabrikation von Bijouterieaufmachungen.

Elektrisches Lothanninbad Nagold (System Stanger).

Erfolgreichstes Verfahren gegen alle Arten Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Nierenleiden, Blasenleiden, Orgeliden und allen Blutkrankheiten.

Die Bäder sind angenehm zu nehmen und wirken sicher, was aus diesen Anerkennungschriften zu ersehen ist.

Nur Sonntag ist das Bad täglich geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein.

Carl Schwarzkopf.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

In vollständig neuer Bearbeitung ist loben erschienen:

Neumanns Orts- und Verkehrs-Lexikon des Deutschen Reichs.

Vierte, neubearbeitete und vermehrte Auflage,

mit 40 Städteplänen, einer politischen Übersichtskarte u. einer Verkehrs-karte.

Herausgegeben von **Max Broesike** und **Wilhelm Keil.**

12 Leinwandbände zu je 2 Mark 50 Pf. oder 1 Halbleinwandband zu je 10 Mark 50 Pf.

Ein unentbehrliches Handbuch für den praktischen Gebrauch! Es enthält in ca. 75,000 Artikeln alle auf Deutschland bezüglichen topographischen Daten, staatliche Staaten und deren Verwaltungsbereiche sowie alle irgendwo erwähnenswerten Ortschaften, die Einwohnerzahlen, die Religionsverhältnisse, Angaben über die Verkehrsverhältnisse, Banken, Behörden, Kirchen, Schulen, die Garnisonen, Gerichtsorganisation, Industrie, Handel und Gewerbe, historische Notizen und vieles andere.

Prospekte gratis, der erste Band zur Ansicht durch **G. W. Zaiser'sche Buchhol.** Nagold.

Ich war paff,

KESSLER SECT

FEINSTE MARKE.

G. C. KESSLER & Co.
Kgl. Württ. Hofl.
ESSLINGEN.

Gegründet 1828.
24 erste
Auszeichnungen.

Älteste deutsche Sektkellerei.

als ich kürzlich Schube sah, die mit Galop-Creme Bilo wunderbar glänzend gewickelt waren und laufe jetzt nur noch dieses.

Zu haben bei:

Jakob Grüniger,
Gustav Heller,
Herm. Knodel,
Heinrich Lang,
Fr. Schmid,

Ernst Sittler in Rohrdorf,
Chr. Wagner, Schuhhdg.